

Leserbrief zu dem Beitrag von: Hildegard Kaulen: „Wie ein Impfstoff zu Unrecht in Mißkredit gebracht wurde.“

Dtsch Arztebl 2007; 104(4): B149-B140

Leserbrief an leserbrief@aerzteblatt.de

In dem Beitrag werden die als „mafiös“ bezeichneten Machenschaften um den MMR-Impfstoff dargestellt und von „skrupellosen wissenschaftlichen Fehlverhalten und persönlicher Bereicherung“ der englischen Wissenschaftler um Dr. Andrew Wakefield, die 1998 einen Bericht über den möglichen Zusammenhang zwischen MMR- Impfung und Autismus veröffentlichten, geschrieben.

Dr. Wakefield soll dafür angeklagt werden, dass seine impfkritische Publikation zu einer niedrigeren MMR-Impfrate in England geführt habe und dies zusätzlichen Kosten von 21,3 Millionen Euro verursacht habe (Anmerkung: Was sind das für Kosten?). Ihm wird außerdem vorgeworfen, für seine Tätigkeiten von betroffenen Eltern mit autistischen Kindern 760000 Euro bekommen zu haben. Alle Impfkritiker hätten von den Eltern sogar insgesamt 5,3 Millionen Euro bekommen. Der 2006 wieder erstmalig in England aufgetretene Tod eines Kindes, welches an Masern starb, wird in diesem Zusammenhang auch Dr. Wakefield angelastet.

Zweifel kommen an diesen Meldungen auf, da gerade im Ärzteblatt wiederholt auf die enge Verflechtung zwischen Pharmakonzernen und Wissenschaft und Medien berichtet wurde. Ein Großteil der Autoren von medizinischen Studien, welche die Wirksamkeit von Medikamenten belegen, haben demnach Geldzuwendungen von ihren Auftraggebern erhalten. Impfkritische Wissenschaftler könnten möglicherweise zu Umsatzeinbußen führen. Wie dem auch sei, es schwer vorstellbar, dass die finanziellen Mittel von Eltern mit autistischen Kindern in England ausreichen, um 5,3 Millionen Euro Schmiergelder an Forscher zahlen zu können.

In Deutschland wurden dem Robert Koch Institut (Berlin) im Zeitraum zwischen 2001 und 2005 zwei Todesfälle und 52 bleibende Schäden im Zusammenhang mit der MMR- Impfung gemeldet. Beim Paul Ehrlich Institut (Langen) gingen zwischen 2001 und 2005 in Deutschland insgesamt 5949 Meldungen von Nebenwirkungen durch Impfungen ein, davon 4135 schwerwiegende Fälle. „Schwerwiegend ist ein unerwünschtes Ereignis dann, wenn es tödlich oder lebensbedrohlich ist, eine stationäre Behandlung erforderlich macht, zu bleibenden oder schwerwiegenden Behinderungen oder Invalidität führt oder eine kongenitale Anomalie bzw. einen Geburtsfehler darstellt oder als medizinisch bedeutsam zu bewerten ist“ (1). Maximal 5% aller Fälle werden anscheinend an die Behörden gemeldet (2), so dass die obigen Zahlen vielleicht noch mit dem Faktor 20 multipliziert werden müssten.

Wakefield, der u.a. seit seiner Publikation 1998 wohl mehrere Angriffe erlebt hat (3), hat in den USA an dem Thema weiter geforscht und seine neusten Ergebnisse am 9.2.2004 vor dem Institute of Medicine (IOM) vorgestellt (4). Er konnte anhand von Genanalysen nachweisen, dass bei Kindern, welche laut Aussagen von Eltern nach der MMR- Impfung autistisch geworden waren, auch Jahre nach der Impfung vermehrungsfähige Impfviren im Liquor und im Lymphgewebe des Darmes nachweisbar sind (4).

1. Keller-Stanislawski B. Meldungen und Bewertung von Impfkomplicationen in Deutschland. Pädiatrische Praxis 2006/2007; 69: 201-215.
2. Keller-Sranislawski B, Hartmann K. Auswertung der Meldungen von Verdachtsfällen auf Impfkomplicationen nach dem Infektionsschutzgesetz. Bundesgesundheitsblatt Gesundheitsforschung Infektionsschutz 2002; 45:344-354
3. Weldon, D.: Congressional speakers. Immunization safety review: Vaccines and autism. Institute of Medicine, Febr. 9. (2004). Available from: URL: <http://www.iom.edu/subpage.asp?id=18065>.
4. Bradstreet J, Wakefield A. A case-control study of mercury burden in children with autistic Disorders and measles virus genomic RNA in cerebrospinal fluid in children with regressive autism. Immunization safety review: Vaccines and autism. Institute of Medicine, Febr. 9 (2004). Available from: URL: <http://www.iom.edu/subpage.asp?id=18065>.

Dr. Joachim Mutter